Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 46

Artikel: Friedrich Hebbel als Fernseher
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-498103

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In einem kleinen Weiler im englischen Cornwall stehen sechs Einfamilienhäuser nebeneinander. Fünf davon tragen auf dem Dach große Fernsehantennen. Im Fenster des sechsten Hauses hängt ein Anschlag ‹Innenantenne›.

...

Man könnte die Geschichte, die vielleicht sogar wahr ist, noch ein wenig weiter spinnen: Eines schönen Tages kommt der Einzüger der Fernsehgesellschaft vorbei. Er hat an der Straße mit den sechs Häusern aber nur einen einzigen Konzessionsbeitrag einzuziehen. In welches Haus tritt er ein?

Wir lächeln helvetisch-erhaben. Bei uns ist es noch lange nicht so weit. Es gibt hierzulande außer Geldknappheit noch andere Gründe, keinen Fernsehapparat aufzustellen. Zum Teil hängt das mit unserem Fernsehprogramm zusammen, zum Teil mit unserem Konservativismus. So darf man denn vermuten, daß unter jeder Fernsehantenne bei uns auch ein Televisions-Set stehe; wobei allerdings die Frage unbeantwortet bleibt, wie weit der Inhaber auch schon Besitzer sei. Und doch finde ich, wir sollten nicht helvetisch-erhaben lächeln.

Wenn nämlich unsere Hemmungen nicht wären, fände man auch hierzulande Mitteilungen ans breite Publikum à la ‹Innenantenne›. So würde Frau Schnürzli sicher gerne am Heckfenster ihres Topolinos eine Inschrift anbringen: ‹Das ist nur unser zweiter Wagen – der erste ist ein Mercedes 300!› – Sie kennen vielleicht auch die Frau Höch, die imposante Erscheinung mit dem unscheinbaren Männchen an der unsichtbaren Leine? Man muß sie nur reden hören, dann weiß man, daß sie brennend gerne ein Spruchband mit sich trüge: ‹Mein Mann verdient trotzdem 3500 Franken netto im Monat!› – Wer einmal zugeschaut hat, wie sorgfältig Mary-Rose Prötzli ihren Mantel so aufhängt, daß die Etikette des teuersten Pelzmodehauses allen Vorbeigehenden sichtbar ist, wird ihr den unausgesprochenen Wunsch von den vornehm halbgeschlossenen Augenlidern ablesen, es möchte schicklich sein, einen Pelzmantel mit der Aufschrift zu tragen: ‹Weder Kanin noch Katze! Wert sFr. 8750.– + Luxussteuer. Barzahlungsquittung kann im Safe meines Freundes besichtigt werden.› – Und erst das Babeli, das dank erheblicher Anwartschaft einen Mann mit Doktorhut zu ehelichen in der Lage war – wenn das dürfte, wie es gerne wollte ...

Nein, wir sollten wirklich nicht lächeln.

AbisZ

Tagebuchnotizen

Von Hermann Ferdinand Schell

Und wollen sie den Halt uns täglich rauben
Kann man nur lächeln und an sich glauben.

Eine schwere Bürde ist die Last des Wissens
um die Dinge.

Ein Spiel das zu viel Regeln kennt
Verliert das frohe Element.

Für mich ist's larmoyant im Ton,
Im Hirn des andern Explosion.

Die Ansprüche steigen mit den Zugeständnissen.

Des Staates allerhöchste Kraft
Heißt: Unbestechliche Beamtenschaft.

Das Leben ist eine Schneeflocke auf einen heißen Stein.

Verfolgt man dich dreist,
Antworte mit Geist.

Sie sind mit Haß gefüttert
Und schwatzen von Liebe ....

Man mag auch anno Siebzigtausend schreiben -
Die jungen und die alten Narren bleiben.

Es gibt niemanden, der von andern so sehr die Wahrheit verlangt, wie der Lügner; und zudem die Wahrheit des andern für Lüge hält.

Taubstumme Eltern können einen strahlenden Sopran gebären.

Was man ganz durcherlebt hat, stürzt nachher zusammen.

Leicht ist's, einen Irrtum zu begehen –
Schwerer ihn einzugestehen.

W 03855

HENKELL TROCKEN

EMPFOHLEN DURCH: RUDOLF ZEHNDER
ZÜRICH · TALACKER 41 · TEL: (051) 230636-38

Aus der Schule der Diktatoren

VAR-Präsident Nasser führte einem indischen Journalisten gegenüber folgendes aus: Mein Kampf ist vor allem gegen den internationalen Zionismus gerichtet, der nach wie vor die Weltherrschaft zu erringen versucht. Die arabische Welt sieht ihr vornehmstes Ziel darin, die Menschheit vor den zwei- bis dreihundert jüdischen Drahtziehern zu befreien, damit nicht die ganze Erde unter die Macht des Zionismus gerät.

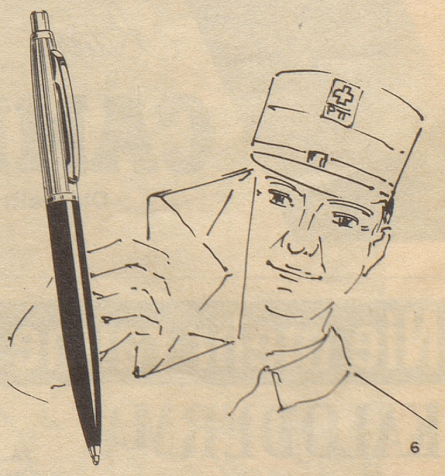
Um seine ‹Anschauung› zu untermauern, übergab der Präsident der vereinigten arabischen Republik dem Journalisten das ‹Lehrbuch›, mit dem er seine Ideologie begründet, nämlich das ‹Protokoll der Weisen von Zion›! Dieses wohl gemeinste Pamphlet der Weltgeschichte, aus der Küche Göbbels–Streicher stammend, als antisemitische Hetzschrift im Dritten Reich zu hohem Ansehen gelangt, feiert jetzt in Aegypten Auferstehung! Es fehlt nur noch die Meldung, Nasser habe den aus Deutschland geflüchteten SS-KZ-Arzt Eisele zu seinem Leibarzt ernannt, was allerdings unwahrscheinlich ist, da Eisele nicht als Veterinär doktoriert hat.

wäss

Friedrich Hebbel als Fernseher

«Der Kommunismus kann momentan siegen, d. h. er kann sich so lange behaupten, bis er alle seine Schrecknisse entfaltet und die Menschheit mit einem für alle Zeiten ausreichenden Abscheu getränkt hat.»

KUGELSCHREIBER
CARAN D'ACHE



ZUVERLÄSSIG WIE DIE SCHWEIZER-POST

Ein CARAN D'ACHE-Halter meistert alle Strapazen. Schreibt tadellos, selbst nach millionenfacher Betätigung der Mechanik. Garantiert eine saubere sammetweiche, aktenfeste Schrift. Besonders ausgiebige Patronen.

Fr. 5.50, 7.50, 8.75 aber er ist mehr wert!